

Sonntag Judika 26. März 2023

**"Der Menschensohn ist nicht gekommen,
dass er sich dienen lasse, sondern dass er
diene und gebe sein Leben als Lösegeld für
viele" Matthäus 20, 28**

*O Mensch, beweine deine Sünde groß,
darum Christus seines Vaters Schoß
äußert und kam auf Erden;
von einer Jungfrau rein und zart
für uns er hier geboren ward,
er wollte der Mittler werden.
Den Toten er das Leben gab
und tat dabei all Krankheit ab,
bis sich die Zeit herdrange,
dass er für uns geopfert würd,
trüg unsrer Sünden schwere Bürd
wohl an dem Kreuze lange.*



Dies, liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde ist das Wochenlied für die Woche, die mit dem Sonntag Judika beginnt. Es ist das älteste evangelische Passionslied in unserem Gesangbuch. Aber die Vorgeschichte dieses Liedes reicht noch viel weiter zurück: Seit dem 5. Jahrhundert war es üblich in der Karwoche an vier Tagen die Leidensgeschichte Jesu jeweils nach einem der vier Evangelisten ganz vorzulesen, beziehungsweise auf einem Passionston vorzusingen. Später begann man die Texte auch mit verteilten Rollen zu singen.

Aus dieser Tradition entwickelte sich letztlich die großen Passionsmusiken von Schütz oder Bach. Während im Mittelalter die Gemeinde dem lateinischen Gesang nur andächtig lauschen konnte, war es den Reformatoren wichtig, die Leidensgeschichte Jesu für die Gemeinde verständlich zu machen. Johannes Bugenhagen schuf aus den vier Passionsgeschichten der Evangelisten eine sogenannte Passionsharmonie in deutscher Sprache. Sebald Heyden, ein Nürnberger Kantor und Schulleiter, der sich der Reformation zugewandte hat, machte aus Bugenhagens Text um 1530 ein Lied mit 23 Strophen. Das muss für die Menschen damals ein unglaubliches Erlebnis gewesen sein. Sie wurden plötzlich Teil der Geschichte, der sie vorher nur von Ferne in einer fremden Sprache lauschen durften. In unserem Gesangbuch sind nur die erste und letzten Strophe seines Liedes enthalten. Die beiden Strophen, in denen er die Gemeinde direkt anspricht und sie auffordert, diese Geschichte auf ihr eigenes Leben zu beziehen:

O Mensch, bewein dein Sünde groß, darum Christus seins Vaters Schoß äußert und kam auf Erden; dass er für uns geopfert würd, trüg unsrer Sünden schwere Bürd' wohl an dem Kreuze lange.

So lasst uns nun ihm dankbar sein, dass er für uns litt solche Pein, nach seinem Willen leben. Auch lasst uns sein der Sünde feind, weil uns Gotts Wort so helle scheint, Tag, Nacht danach tun streben.

Auch wir versuchen Jahr um Jahr in der Passionszeit Jesu Leiden und Sterben mit unserem Leben zusammen zu denken. Aber ich habe das Gefühl, dass dies immer schwerer wird. So fremd scheint die Gedankenwelt, in die uns die biblischen Texte oder auch die Passionslieder unseres Gesangbuchs mitnehmen. „*O Mensch, bewein dein Sünde groß!*“ Dieser Aufruf schließt mir die Passionsgeschichte zunächst nicht auf. Ja, wenn ich darüber nachdenke, dann weiß ich, dass ich in Schuldzusammenhängen gefangen bin. Dann weiß ich, dass mein gutes Leben in Deutschland

nicht allein mit dem Fleiß meiner Eltern und mit meiner eigenen Arbeit erworben wurde, sondern auch mit dem Elend vieler, vieler Menschen auf der südlichen Erdhalbkugel erkaufte ist. Dass mein Wohlstand auf einem unendlichen Raubbau an der Schöpfung fußt, der zukünftigen Generationen die Lebensgrundlage nimmt. Ich kann sagen, dass ich das alles nicht will und mich bemühen, möglichst fair und Ressourcen-schonend zu leben und trotzdem: Ich gehöre, wir alle gehören zu den Gewinnern einer ungerechten Weltordnung. Ja, wenn ich darüber nachdenke, dann weiß ich, wie oft ich hinter meinen eigenen Ansprüchen im Umgang mit meinen Mitmenschen zurückbleibe. Ja, wenn ich darüber nachdenke, dann weiß ich, dass das, was die Bibel Sünde nennt, auch ein Teil meines Lebens ist. Aber darüber nachzudenken ist etwas, was ich am liebsten vermeide. Dass meine Sünde so groß ist, dass ich sie beweinen müsste, das ist nicht mein Lebensgefühl. Dass andere für mich geopfert würden; dass andere mit Leid und Pein dafür zahlen, dass ich lebe, das will ich eigentlich nicht denken. Dass mein Leben derart in den Tod verstrickt ist, dass Gottes Sohn Mensch werden muss um mich aus dieser Verstrickung zu befreien und dafür am Ende von uns Menschen gekreuzigt wurde, davon zu singen, erfüllt mich oftmals nicht mit Dankbarkeit, sondern mehr mit Scham und dem Wunsch zu flüchten. Johann Sebastian Bach verbindet diesen Choral in der Matthäuspassion übrigens auch mit einer Fluchtsituation. Am Ende des ersten Teils der Matthäuspassion wird Jesus gefangengenommen. Die Jünger tun, was Menschen immer tun – sie greifen zum Schwert. Einer der Jünger schlägt dem Knecht des Hohepriesters ein Ohr ab – doch Jesus befiehlt das Schwert wegzustecken. Da fällt den Jüngern nichts mehr ein und sie flüchten. „Da verließen ihn alle Jünger und flohen.“ singt der Evangelist und dann setzt gleich der Chor ein: *„O Mensch, beweine deine Sünde groß!“*

Für Bach ist die große Sünde in diesem Augenblick, dass wir Menschen Gottes Sohn allein lassen, in dem Leid, das er um unseretwillen auf sich nimmt, dass uns nichts einfällt, als zu flüchten oder zuzuschlagen.

Vielleicht hat Sebald Heyden Recht und Weinen ist eine gute Alternative zu Flucht oder Abwehr. Im Weinen lasse ich den Gedanken zu, dass mein Leben in Sünde verstrickt ist. Im Weinen kommt der Schmerz, den ich anderen zugefügt habe, in meinem Gefühl an. Im Weinen bin ich nicht allein, denn im Weinen, Bitten und Flehn ist mir Christus vorausgegangen. Kein leichter Gedanke.

Ihr Michael Verhey

Die allgemeine **Kollekte** am 26.03.2023 ist bestimmt für „**Schülerinnen und Schüler bauen für Haiti**“.

Nach dem schweren Erdbeben in Haiti am 12. Januar 2010 entstand im Religionsunterricht einer Maurerklasse des Rhein-Maas Berufskollegs Kempen die Idee, in Haiti zu helfen. Seither fahren Auszubildende in Handwerksberufen nach Haiti, um aktuell ein Schul-, Waisen und Gesundheitszentrum aufzubauen und den laufenden Betrieb zu finanzieren.

Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen **IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45**.

Bitte geben Sie den **Verwendungszweck** an:

„Schülerinnen und Schüler bauen für Haiti“ oder „Diakoniekollekte“

Fürbitte:

Herr, Jesus Christus, nicht um dir dienen zu lassen, sondern um zu dienen bist du in unsere Welt gekommen.

Stärke die Schülerinnen und Schüler aus Kempen für ihren Dienst an den Menschen in Haiti.

Amen!